

Literatur

- BRESADOLA, G. (1927–1933): *Iconographia mycologica* Milano.
- FRIES, E. M. (1874): *Hymenomycetes Europaei* – Upsaliae.
- HÜGIN, G. (1982): Die Mooswälder der Freiburger Bucht. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege in Bad.-Württ., **29**: 85 S. + 11 Ktn.; Karlsruhe.
- KITS VAN WAVEREN, E. (1976): Redescription of *Rhodophyllum scabiosus* (FR.) QUÉL. – *Persoonia*, **8**: 459–467; Leiden.
- KÜHNER, R. & ROMAGNESI, H. (1953): Flore analytique des champignons supérieurs. – Paris, 556 S.
- NOORDELOOS, M. E. (1981): Introduction to the taxonomy of the genus *Entoloma* sensu lato (Agaricales). – *Persoonia*, **11**: 121–263; Leiden.
- RICKEN, A. (1915): Die Blätterpilze (Agaricales) Deutschlands. – Leipzig.
- SCHWEGLER, J. (1985): Seltene Agaricales in der Schweiz. – Unveröff. Ms.

Autor

HELMUT SCHWÖBEL, Winterstr. 17, D-7507 Pfinztal–Wöschbach.

WULFARD WINTERHOFF,
URSULA FABER & ELISABETH HENGE

Der Schwarzpurpurne Lauch (*Allium atropurpureum* WALDST. & KIT.), ein für die Bundesrepublik Deutschland neuer Neophyt

Kurzfassung

Allium atropurpureum wurde im Robinienwald auf einer Sanddüne bei Viernheim in der Oberrheinebene gefunden.

Abstract

Allium atropurpureum is found in a locust-tree wood on a sand dune near Viernheim, upper Rhine area (SW Germany).

Im Frühjahr 1983 fanden wir im „Viehwäldchen“ bei Viernheim einen auffälligen Lauch, der sich mit den Schlüsseln der gebräuchlichen Florenwerke (GARCKE, 1972, HEGI, 1939, OBERDORFER, 1979, ROTHMALER, 1982, SCHMEIL & FITSCHEN, 1982) nicht bestimmen ließ. Im HEGI stießen wir außerhalb des Schlüssels auf eine kurze Beschreibung von *Allium atropurpureum*, die gut zu unserem Fund paßt. Die sichere Bestimmung gelang schließlich mit ASCHERSON & GRAEBNER (1905–1907), STEARN (1980) und HERRMANN (1956). Gute Zeichnungen der ganzen Pflanze und einer Einzelblüte fanden wir in JÁVORKA & CSAPODY (1979). In BRAUWER & STAHLIN (1975) sind die Samen genau beschrieben und abgebildet.

Beschreibung der Pflanzen bei Viernheim:

Zwiebel 25–30 cm tief im Boden, 2 cm breit, weiß, am Grunde mit zahlreichen kleinen Nebenzwiebeln. Grundblätter 2–3, ca. 30–40 cm lang, 1,7 cm breit, ungestielt, flach, ungekielt, nicht hohl, fleischig, kahl, geruchlos, süß schmeckend. Stengel blattlos, 80–100 cm hoch, unten 6–8 mm, oben 3–3,5 mm dick. Blütenstand doldig, halbkugelig, mit 2 spitzen häutigen Hüllblättern, die ca. 1,8 cm lang sind, etwa 70blütig, ohne Brutzwiebeln. Blüten 3–4 cm lang gestielt, wohlriechend. Perigonblätter ca. 7 mm lang, bis 2 mm breit, spitz, an der Spitze etwas eingekrümmt, waagrecht ausgebreitet, dunkelpurpurrot, mit grünem Mittelnerv. Staubblätter 6, dunkelpurpurrot; Staubfäden an der Basis zu einem Ring verwachsen, 6 mm lang; Staubbeutel 1,5 mm lang. Fruchtknoten 3teilig, grünpurpurn oder schwarz, mit 8 Samenanlagen in jedem Fach. Griffel 4 mm lang, dunkelpurpurrot. Blütezeit: erste Junihälfte, Samenreife: September.

Der Schwarzpurpurne Lauch ist eine dekorative Pflanze, die durch ihre langen breiten Blätter, den hohen Schaft, großen Blütenstand und vor allem durch die ei-

gentümliche dunkelpurpurne Blütenfarbe auffällt. Der Fundort „Viehwäldchen“ liegt in der nordbadischen Rheinebene, 107 m über NN, im Bereich der Topographischen Karte 1:25 000 (Meßtischblatt) 6417, nahe der hessischen Grenze. Es handelt sich um eine mit Robinien bepflanzte Kalksanddüne, die sich 5–7 m über die Umgebung erhebt. Vermutlich wurde der Hügel wie der benachbarte „Wingertsbuckel“ früher als Weinberg genutzt; hierüber konnten wir jedoch nichts Sicheres erfahren.

Der Boden ist als Pararendsina zu bezeichnen. Sein 15 cm mächtiger Humushorizont reagiert neutral (p_H 7,0). Die Vegetation (vgl. die Vegetationsaufnahme) ist ein ca. 20 m hoher Robinienforst, dessen Krautschicht sehr üppig entwickelt ist und fast nur aus nitrophilen Arten besteht. Nach ELLENBERG (1974) berechnet sich eine mittlere N-Zahl von 7,4. Offenbar ist der Boden durch die Knöllchenbakterien der Robinienwurzeln sehr gut mit Stickstoff versorgt. Bemerkenswert ist das Vorkommen der submediterranen Schopf-Traubenhyazinthe (*Muscari comosum*) und von zwei seltenen Erdsternen (*Geastrum recolligens* und *Geastrum striatum*).

Vegetationsaufnahme am 15. 6. 1983
 100 m², ca. 7° Ost
 Baumschicht: 75 % Deckung, ca. 20 m Höhe
Robinia pseudacacia 4
 Strauchschicht: 2 % Deckung
Robinia pseudacacia 1
Sambucus nigra 1
 Krautschicht: 100 % Deckung
Galium aparine 5
Poa trivialis 3
Stellaria media 3
Urtica dioica 2
Impatiens parviflora 2
Glechoma hederacea 2
Allium atropurpureum 1
Muscari comosum 1
Chelidonium majus 1
Viola odorata 1
Dactylis glomerata +
Bromus sterilis +
Arrhenatherum elatius +
Melandrium album +
Moehringia trinervia +
Chaerophyllum bulbosum +
Geum urbanum +

Das ursprüngliche Areal von *Allium atropurpureum* reicht nach ASCHERSON & GRAEBNER (1905–1907) und HERRMANN (1956) von Jugoslawien und der Ungarischen Tiefebene über Rumänien, Bulgarien und Südrußland bis Sibirien, zur Dsungarei, Afghanistan und zum Himalaja. Als Standorte werden ziemlich allgemein Äcker, Wegränder, Hänge und Gebüsch angegeben. Verwildert wurde die Pflanze in Niederösterreich, auf Wiesen an der Sauer in Luxemburg und auf Dünen in den Niederlanden (OOSTSTROOM & REICHGELT, 1964)



Abbildung 1. *Allium atropurpureum*, Viernheim.

gefunden.

Es erscheint merkwürdig, daß eine Pflanze, die in Gebieten mit trocken-warmem Steppenklimate in ± offener Vegetation beheimatet ist, bei uns im Walde gedeiht. Bei genauer Betrachtung sind die Wuchsbedingungen für den Schwarzpurpur Lauch im Viehwäldchen aber wohl doch nicht so ungünstig: *Allium atropurpureum* vergilbt als Frühjahrsgeophyt bereits im Juni. Bis dahin erhält die Pflanze jedoch reichlich Licht, da die Robinien sich sehr spät belauben und ihre lockeren Kronen danach immer noch recht viel Licht durchlassen (relative Beleuchtungsstärke am Wuchsort des Lauchs etwa 10 %). Das trockenwarme Klima der Oberrheinebene und der lockere, nährstoffreiche, neutrale Boden dürften weitere günstige Faktoren sein.

Allium atropurpureum ist anscheinend erst in den letzten Jahren ins Viehwäldchen gelangt. Die Herren Dr. G. PHILIPPI und W. STIEGLITZ, die im Viehwäldchen das gleichzeitig mit *Allium atropurpureum* blühende *Muscari comosum* beobachteten (vgl. PHILIPPI, 1971 und BUTTLER & STIEGLITZ, 1976), haben unseren Lauch nicht gesehen, wie sie uns freundlicherweise mitteilten. Über das Einwanderungsmittel ist nichts bekannt. *Allium atropurpureum* könnte mit Fasanenfutter ins Viehwäldchen gelangt sein, wie es OOSTSTROOM & REICHGELT, 1964, für die niederländischen Vorkommen vermuten. Zu denken wäre auch an die Einschleppung mit abgelaugerten Gartenabfällen; denn *Allium atropurpureum* wird gelegentlich als Gartenblume gepflanzt (vgl. ENCKE, 1958 und MOORE, 1955); in Viernheimer Gärten haben wir den Lauch jedoch nicht gesehen. *Allium atropurpureum* scheint sich im Viehwäldchen einzubürgern. 1983 zählten wir 46 blühende Exemplare, die zerstreut auf dem Hügel standen.

Literatur

ASCHERSON, P. & GRAEBNER, P. (1905–1907): Synopsis der mitteleuropäischen Flora, Bd. 3, V + 934 + 124 S.; Leipzig.

- BROUWER, W. & STÄHLIN, A. (1975): Handbuch der Samenkunde. – 2. Aufl., 655 S.; Frankfurt a. M.
- BÜTLER, K. P. & STIEGLITZ, W. (1976): Floristische Untersuchungen im Meßtschblatt 6417 (Mannheim-Nordost). – Beitr. naturkund. Forsch. SüdwDtl., **35**: 9–51; Karlsruhe.
- ELLENBERG, H. (1974): Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. – Scripta Geobotanica, **9**: 97 S.; Göttingen.
- ENCKE, F. (Hrsg.) (1958/1961): Pareys Blumengärtnerei, Bd. 1, 2. Aufl.; Berlin u. Hamburg.
- GARCKE, A. (1972): Illustrierte Flora. – 23. Aufl., herausgeg. von v. WEIHE K., 1607 S.; Berlin u. Hamburg.
- HAYEK, A. & MARKGRAF, F. (1933): Prodrromus Florae peninsulae Balcanicae, **3**. – Rep. spec. nov. regn. veg. Beih., **30** (3), 472 S.; Berlin-Dahlem.
- HEGI, G. (1939): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, **2**. – 2. Aufl., bearb. von SUESSENGUTH, K.; 532 S.; München u. Berlin.
- HERRMANN, F. (1956): Flora von Nord- und Mitteleuropa. – XII + 1154 S.; Stuttgart.
- JÁVORKA, S. & CSAPODY, V. (1979): Ikonographie der Flora des südöstlichen Mitteleuropa. – 704 + 80 S.; Stuttgart.
- MOORE, H. E. (1954/1955): The cultivated Alliums. – Bailey, **2**: 103–113, 117–123, **3**: 137–149, 156–167; Ithaca, New York.
- OBENDORFER, E. (1979): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. – 4. Aufl., 997 S.; Stuttgart.
- OOSTSTROOM, S. J. VAN. & REICHGELT, TH. J. (1964): Lili – Flora Neerlandica, **1** (6): 97–146; Amsterdam.
- PHILIPPI, G. (1971): Beiträge zur Flora der nordbadischen Rheinebene und der angrenzenden Gebiete. – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **30**: 9–47; Karlsruhe.
- ROTHMALER, W. (Hrsg.) (1982): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD., Bd. 2. – 11. Aufl.; Berlin.
- SCHMEIL, O. & FITSCHEN, J. (1982): Flora von Deutschland – 87. Aufl., bearb. von RAUH, W. & SENGHAS, K., 606 S.; Heidelberg.
- STEARNS, W. T. (1980): 38. *Allium*. In: TUTIN, T. G. et al. (Eds.): Flora Europaea, **5**: 49–69; Cambridge.

Autor

Prof. Dr. WULFARD WINTERHOFF, Keplerstr. 14, D-6902 Sandhausen.

ARTHUR LINGENHÖLE

Zucht und Flugverhalten von *Lemonia taraxaci* DENIS & SCHIFFERMÜLLER (Lepidoptera)

Der „Löwenzahnspinner“ *Lemonia taraxaci* DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775, ist eine von den Alpen ostwärts bis zu den Steppengebieten um Omsk verbreitete Art, die in Baden-Württemberg nur im Bereich der Schwäbischen Alb vorkommt. Etwa ein Dutzend Fundorte sind hier bekannt geworden. Nur drei von ihnen sind nach 1970 noch durch Fundmeldungen belegt. Die hier geschilderten Beobachtungen beziehen sich auf Tiere einer Population der Hohen Schwabenalb südlich Balingen. Die Art ist in der Roten Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Schmetterlingsarten unter A 1.2 „Vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

Im August 1983 gelang mir der Fang eines Weibchens von *Lemonia taraxaci*, das noch 58 Eier ablegte. Die Eier wurden unter natürlichen Verhältnissen überwintert. Die Raupen schlüpfen am 17. 4. 1984 während der ersten wärmeren Frühjahrstage. Die Eier verfärben sich vor dem Schlüpfen der Raupen nicht.

Die frisch geschlüpfen Jungraupen halten sich die ersten Tage gemeinsam auf dem Gelege oder in unmittelbarer Nähe auf. Schon bei der geringsten Störung, sei es durch eine kleine Erschütterung oder durch einen plötzlichen Schatten, lassen sich die Raupen sofort fallen. Auf dem Boden versuchen sie sich einzugraben oder in Ritzen und Spalten zu verstecken. Ans Futter gehen sie nur zögernd, sie nehmen bevorzugt Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) an, Habichtskraut (*Hieracium spec.*) nur, wenn kein Löwenzahn dazugegeben wird.

Bis zur 1. Häutung leben sie meist gemeinsam. Sie sitzen mit Vorliebe auf trockenen, umgeknickten Grashalmen in der Sonne. Als Jungraupen fressen sie ganztägig die obersten Spitzen von Löwenzahn. Nach der 2. Häutung beginnen die Raupen, sich versteckter zu halten. Sie benagen größtenteils das Blatt auf halber Höhe und beißen den Stengel an, so daß dieser nach unten abknickt; erst später fressen sie das Blatt von der Spitze her. Es läßt sich daraus schließen, daß die Raupen leicht angewelktes Futter bevorzugen.

Nach der letzten Häutung nehmen sie fast ausnahmslos größere, ältere Blätter. Schon einige Tage vor der Verpuppung wandern die Raupen unruhig umher, fressen aber hin und wieder. – Kurz vor der Verpuppung laufen sie stark, aber wenn genügend Einschlußmöglichkeiten vorhanden sind, graben sie sich schnell ein. – Mehrere Puppen wurden in extrem nassen Käfigen gehalten; die Nässe wurde gut vertragen. Lediglich die Schlupfzeit verzögerte sich um über 2 Wochen. – Die Puppenruhe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Winterhoff Wulfard, Faber Ursula, Henge Elisabeth

Artikel/Article: [Der Schwarzpurpure Lauch \(*Allium atropurpureum* Waldst. & Kit.\), ein für die Bundesrepublik Deutschland neuer Neophyt 122-124](#)